

Voranzeige

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **40 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ehrlich die Ueberlegenheit des jungen Menschen in gewissen Belangen anerkennen; dieser wird dann auch bereit sein, die Ueberlegenheit des Erwachsenen in anderem zu akzeptieren.

Die Jugend ist heute nicht weniger autoritätsgläubig als früher. Geändert haben sich die Leitbilder — sie sind fragwürdiger geworden. Der homo helveticus versagt oft bei der Schaffung neuer, glaubwürdiger Leitbilder. Die Entwicklung der letzten 25 Jahre zur Wohlstandsgesellschaft hat den Menschen vermaterialisiert. Der Mensch wird nach seinem demonstrierbaren Reichtum beurteilt. Ideale Werte werden ihres Sinnes entleert. Neue Werte entstehen. So gilt z. B. die Intelligenz heute in vielen Kreisen mehr als Charakter. Die Gesellschaft sägt sich mit der Aushöhlung der echten Werte selbst den Ast ab, auf dem sie sitzt. Die Ursache der Autoritätskrise liegt also nicht bei den Jungen, sondern bei der Gesellschaft, die unglaublich geworden ist und der eine Selbstbesinnung dringend not tut.

Autorität gegenüber dem Jugendlichen

Vortrag von U. Merz, Zürich

In der heutigen Zeit dürfte für autoritäre Erziehung kein Raum mehr sein. Die Erziehung sollte mehr auf persönliche Führung als auf allgemeines Fordern ausgerichtet werden. Damit der Jugendliche zur körperlichen, geistigen und seelischen Reife gelangen kann, bedarf er einer gewissen Führung. Diese wird er aber auf die Länge nur von Persönlichkeiten akzeptieren, die ihn selbst akzeptieren. Akzeptierende Haltung heisst beileibe nicht, der Erzieher müsse in einer «frère-et-cochon-Art» versuchen, den Ton der Jungen zu treffen, um sich Vertrauen zu sichern. Akzeptieren schliesst auch Auseinandersetzung nicht aus, im Gegenteil: der junge Mensch will Stellungnahme, will Zielsetzung. Akzeptieren heisst, den andern ernst nehmen, vollwertig nehmen. Nur wer ernst genommen wird, kann ein positives Verhältnis zu sich selbst aufbauen, kann im richtigen Sinn auch sich selbst ernst nehmen.

Der Erzieher darf in seiner Arbeit nicht auf eine Institution bauen — er ist auf sich selbst gestellt. Jeder prüfe sich selbst: wie leicht erliegt man der Versuchung, unbeliebte Entscheide z. B. auf den Heimleiter oder die Heimordnung abzuschieben. — Leider herrscht heute ein grosser Mangel an Persönlichkeiten, die zu führen bereit sind. Führen aber wird dem Erzieher nicht leicht gemacht. Der Jugendliche ist in einer Zeit der Reizüberflutung tausend Einflüssen ausgesetzt. Führung bedeutet hier, den Jugendlichen zu befähigen, selbst das Wertvolle vom Wertlosen zu unterscheiden. Ziel jeder Erziehung ist Selbständigkeit, nicht Bindung. Starker Druck wird heute nicht mehr hingenommen, sondern erzeugt sofort Gegendruck. Der Jugendliche will auch nicht mehr fragen, was er tun dürfe und was nicht. «Man ist doch alt genug!» Gerade in diesem Punkt erweist sich echte Führung: aus dem Erlauben von oben herab wird ein Abmachen unter Partnern. Der Jugendliche nimmt den Erzieher in

Voranzeige

Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Der diesjährige Fortbildungskurs findet wieder im Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad, statt, und zwar vom 4. bis 6. November 1969. Das Kursthema lautet:

«Heime und die Familien der Heimkinder»

Kursleiter: Dr. F. Schneeberger, Zürich. Unterlagen und detailliertes Programm werden den Mitgliedern später zugestellt.

«Die Wissenschaft der Charakterbildung»

Vom 1. bis 11. August veranstaltet die Moralische Ausrüstung in Caux eine Sondertagung, die dem Thema «Die Wissenschaft von der Charakterbildung» gewidmet sein wird. Die Veranstalter sprechen von einem «neuen Forschungsgebiet für den modernen Erzieher», weshalb wir allfällige Interessenten unter den Fachblatt-Lesern auf die Tagung in Caux aufmerksam machen möchten. Als Referenten nennt das Programm Prof. Dr. J. Bonnal (Versailles), Prof. Dr. G. Boulade (Liège), N. Grenstad (Oslo), William Jaeger (London), Prof. Dr. F. Jamali (Tunis), Dr. O. Skard (Oslo), Prof. Dr. Th. Spoerri (Zürich), und Prof. Dr. W. Stauffacher (Lausanne). Anmeldungen sind an das Sekretariat der Erzieherkonferenz, Mountain House, 1824 Caux (Tel. 021/61 42 41) zu richten, wo auch nähere Angaben erhältlich sind.

Beschlag, er ist anspruchsvoll. Aber gerade das ermöglicht ja die unablässige Auseinandersetzung! — Es ist nur natürlich, dass auch der Erzieher einmal versagt. Soll er sich entschuldigen, so wie er es vom Jugendlichen verlangt! Dieser wird ihm gerne verzeihen. Der junge Mensch will also gar keinen vollkommenen Erzieher, aber einen ehrlichen! Ehrlichkeit ist eines der wesentlichen Momente in der Erziehung, ein anderes ist der Takt. Takt ist eine Form der Autorität.

Es gibt neben der öffentlichen Krise in der Autorität eine private: die Resignation, die den Erzieher angesichts vieler Rückschläge befallen kann. Er muss aber wissen, dass der junge Mensch für den Aufbau seines Selbstvertrauens unsere Zuversicht braucht, unseren Glauben an die positiven Kräfte in ihm.

Wenn man die vielfältigen Forderungen überdenkt, die an den Erzieher gestellt sind, so ergibt sich der Schluss, dass es nur eines gibt: sich *engagieren lassen!*

Schlussreferat

Von Herrn Oberstdivisionär L. Zollikofer

Dieses Referat ergänzte den Kurs mit Anschauungen aus der Sicht der heutigen Führungsschicht. Viele Kursteilnehmer haben bedauert, dass diese Gedanken nicht an den Beginn des Kurses gestellt wurden, denn

(Schluss auf Seite 275)